

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 52: Sylvester-Nummer

Artikel: Herbes Schicksal
Autor: Ehrlich, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sylvester

Das letzte Glas! Den letzten Kuss des Jahres!
Die letzte Flasche ins kristallne Eis.
Und, ist in unsern Taschen noch was Bares:
Heraus damit! Noch ver-ausgabt sei's!

Dreihundertvierundsechzig Tage waren
wir brav und nüchtern und um zwölf zu Haus.
Nun aber ist ein Ding in uns gefahren,
und mit der Bravheit ist es plötzlich aus.

Crinkt aus und werft das Glas in tausend Scherben!
Wir wollen uns nun ganz der Freude weihn!
An diesem Jahr ist nichts mehr zu verderben.
Das nächste, hoffen wir, wird besser sein.

Dies Jahr war schlecht und unter allem Hunde.
Wir litten Not und Tod und Völkerzank.
Nun aber läutet's ihm zur letzten Stunde,
und recht von Herzen heisst es: Gott sei Dank!

Und wenn wir dann gemach hinüberrautschen,
dann sprechen wir die Hoffnung aus, es sei
die Zeit, da wir am leeren Daumen lutschten,
endgültig – oder doch für lang – vorbei.

Haut Allheer

Weltverbesserer

Vor allen anderen Staaten — Haben
wir den Teufelsbraten — Der Propheten
und siebenmal Weisen, — Die alle Swiste
verspeisen — Und das Heil für alle wissen
— Und sich selber am liebsten zerrissen. —
Sie geben ihren Rat ungebeten, — Diese
Paviane und Propheten, — Für den Grien-
den schreien sie unbändig — Und sind vom
Hasse innwendig — Verbrannt bis auf die
Nieren, — Wenn man sie anschaut, muß
einen frieren: — Ihre Schnörre ist groß
und weitläufig, — Man trifft sie überall
und häufig, — Wie sie schimpfen auf die
verrottete — Gesellschaft und doch die ver-
spottete — Mit allen Sinnen suchen — Und
deshalb und darum nur fluchen, — Weil
sie nicht selbst so gesegnet, — Daß es Na-
poleons auf sie geregnet. — Wie sie sich
idealistisch geberden, — Da muß einem
übel werden. — Aber raslos und unver-
drossen — Treiben die Kerle ihre frechen
Pöffen, — Lassen sich mit Weltverbesserung
gelüsten, — Die bei sich selber anfangen
müßten, — Um von allen schlechten Sachen
— Die schlechteste besser zu machen! —

Geleoticus

Herbes Schicksal

Erna Meier war ein hübsches Mädchen
Und ihr Vater war ein reicher Mann;
Selbstverständlich hielten viele Greier
Um die Patschhand Erna Meiers an.

Aber Erna war nicht nur ein hübsches,
Auch ein stolzes Mädchen war sie obendrein;
Hörte jede Werbung an geschmeichelt;
Sagte aber immer kategorisch: „Nein!“

Und so nahte Erna sich den Bierzig,
Haar und Wangen waren schon gebleicht;
Doch für einen gut erhaltenen Witwer
Ohne Kinder hält' es noch gereicht — —

Endlich machte sie ein Sipperleiner,
Der höchstpflegbedürftig war, zu seiner Braut,
Und dann wurde sie, die stolze Meier-Erna,
Tief im tiefsten Frieden — notgetraut!

Allois Ehrlich

Wenn das Vaterland in Gefahr ist —

(In schmerzhaftem Brusten dienstlicher Ueberzeugungstreue vorzutragen.)

Seldpost. Seldwgl. 6. August 1914.

An den Stabschef der 9. Division,
Herrn Oberstleutnant Stämpfli

Seldwil.

Die Tätigkeit der Seldpost der 9. Division hat
einen großen Umfang angenommen; ebenso diejenige
der Hilfssstellen Gipswil und Böschikon.

Um die Kräfte des Personals nicht schon jetzt
zu sehr auszunützen (gegenwärtige Arbeitszeit 14 bis
15 Stunden täglich) wäre es wünschbar, einen Post-
beamten aus der Truppe als Zuschilfe zuzuteilen.
(Seldpostanleitung Ziff. 16.)

Zu diesem Zwecke möchte ich Ihnen vor-
schlagen: Süssler Suchs, August, Bataillon 137,
Komp. III, geb. 1889. — Falls dies notwendig wird,
könnte der Betreffende jederzeit sofort wieder zu
seiner Truppe zurückberufen werden.

Der Seldpostchef der 9. Division
Hauptm. Bänzli.

An das Kommando der Infanterie-Brigade 31
Süsslikon.

Das vorstehende Gesuch ist vom Divisionskom-
mando 9 bewilligt worden. Wollen Sie gestl. die
vorläufige Abkommandierung des Süssler Suchs,
August, Süss-Komp. 137 III veranlassen. Meldung
beim Bahnhof Seldwil.

Seldwil, 7. 8. 14. 2 h 21.

9. Division

Der Stabschef: Stämpfli, Oberstleutnant.

Geht an Kommando Infanterie-Regiment 57
zur Ausführung.

Süsslikon, 7. 8. 14. 3 h 21.

Generalsstabsoffizier Inf.-Brig. 31
von Krogenbühl, Optm.

Geht an Bataillon 137 in gleichem Sinne.
Schwenzlikon, 7. 8. 14. 5 h 21.

Kommando des Inf.-Reg. 57
Spreng, Oberstleutnant.

Geht an Süss-Komp. 137 III zur Meldung und
Nachachtung.

Labach, 7. 8. 14. 7 h 21.

Müller, Major.

Bezüglich Suchs, August, geb. 1889 existiert nicht
in der Korpskontrolle 137/III.

Labach, 7. 8. 14. 8¹⁵ 21.

Kommando 137/III
Binggeli, Hauptmann.

Das Lumpenliedchen

Du fangest ein Lumpenliedchen,
Und schalkhaft zuckte dein Mund,
Und deine schelmischen Augen,
Die gaben den Schelm mir kund.

Ich schaute dich an und lachte,
Doch anders war es gemeint,
Ich lachte und hätte doch lieber
Im Stillen heimlich geweint.

Du glaubst, dies wäre nicht logisch,
Der Teufel scheer' sich darum,
Mir geht ja dein Lumpenliedchen
Noch immer im Kopf herum.

J. Biss-Stäheli

011110

Zug 194 Chur-Südrich führt einen gutausgestatteten
Restaurationswagen, doch nur für die Herren Zweit-
und Erstklasse-Reisenden. Ein Drittklasse-Reisender,
der fast verdurstete, widmet diesem Zustand folgende
Verse, in der Hoffnung, es werde Abhilfe geschaffen:

Kurz nach Abfahrt des Zuges
in Sargans.

Oh, Herr Direktor Haab,
Sorg' doch, daß ich mich lab',
Auch als kommuner Reisender
Bin dennoch ich ein Beißender.

Längs des Walensees.
Schaff' ab die Uebertage,
Gib auch der dritten Klasse
Das Recht auf Bier und Wein,
Mag's auch nicht Alkohol sein.
Dann bist ein Volksbeglucker
Und alles wird dir glücken.

Die Station Richterswil glücklich
übermunden.

Hurra, hurra, hurra!
Dein Wädenswil ist nah!
Aus Sympathie zur Neuerung
Komm' ich nicht um den Engel 'rum,
Hurra, hurra, hurra!
Die Labfal ist jetzt da.
(s' isch aber au schüli nötig gsi, fuscht märi
verdurstet, und säb märi.)

Vox populi

Im Weihnachtsmond, im Sebruar und im Maien,
Im Norden, Süden, Osten und im Westen,
Von allen Weinen sind die alkoholfreien,
Und zwar die Meistener, die allerbesten.